

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 „ — „ Vierteljährig . . . 2 „ 50 „ Monatlich . . . — „ 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis: Der Raum einer einpaltigen Garnombelle kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 2. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasia bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Mühltal bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 285.

Hermannstadt, Samstag den 8. December 1894.

110. Jahrgang.

Der macedonische Zankapfel.

Noch weiß man nicht, in welche Bahnen der neue Czar in der auswärtigen Politik einzufließen gedenkt. Diese Ungewißheit läßt im Orient Hoffnungen laut werden, von denen erst die Zukunft lehren kann, ob und wie weit sie begründet sind.

Es läßt sich aber thatsächlich nicht in Abrede stellen, daß das russische Prestige auf dem Balkan in der letzten Zeit sehr gestiegen ist. „Rußland ist der wichtigste Factor in der europäischen Politik“, schreibt selbst die „Sowboda“, das Organ Stambulow's in Sophia, das sonst nicht aufhört, den 18. Mai (a. St.), an welchem Tage Stambulow gestürzt wurde, als einen Unglückstag für Bulgarien zu bezeichnen.

Die Rede des englischen Premiers hat nicht verfehlt, im Orient einen gewaltigen und nachhaltigen Eindruck hervorzurufen. Es hat gewiß etwas für sich, wenn russische und bulgarische Zeitungen auf den Zusammenhang zwischen der Rede des englischen Premiers und den Nachrichten der englischen Presse von den „armenischen Gräueln“ hinweisen.

Es darf aber nicht Wunder nehmen, daß plötzlich in Sophia und in Belgrad Stimmen laut werden, die „Orientfrage“ könne so lange nicht als endgiltig geregelt bezeichnet werden, als die „unhaltbaren Zustände“ in Macedonien fort dauern.

In Macedonien haufen verschiedene Nationalitäten: Bulgaren, Serben, Griechen, Rumänen, Albanen, Zinzaren u., die sich alle gegenseitig mit dem grimmigsten Haß beehren.

ernstlich nur die Bulgaren, Serben und Griechen in Betracht, von denen jede Nationalität behauptet, die überwiegende Mehrzahl im Lande zu bilden und deshalb die Führerrolle beanspruchen, d. h. die anderen unterdrücken zu dürfen.

Wie die Verhältnisse in Macedonien beschaffen sind, muß man es als ein Glück betrachten, daß dort ein türkischer Wali das Regiment führt. Es gehört dazu eine überaus große Geduld, zwischen den sich gegenseitig arg behandelnden Nationalitäten neutral zu bleiben und nach Möglichkeit den Landfrieden aufrecht zu erhalten.

Wie die „Agence Balcanique“ meldet, fand in Anwesenheit Pomianow's, Mitglieds des ehemaligen Cabinets Stambulow's, auf dem Rathbratplog in Sophia ein Meeting zu Gunsten Macedoniens statt.

Die liberalen „Pesti Hirlap“ vom 5. d. äußert sich über die Lage folgendermaßen: „Die Sanctionierung langt nicht an, ja Sr. Majestät ist nach Dichtenneg gereist und kehrt erst am Donnerstag nach Wien zurück.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. December.

Das liberale „Pesti Hirlap“ vom 5. d. äußert sich über die Lage folgendermaßen: „Die Sanctionierung langt nicht an, ja Sr. Majestät ist nach Dichtenneg gereist und kehrt erst am Donnerstag nach Wien zurück.“

Feuilleton.

Zwischen Berg und See.

Erzählung von Helene Stöhl. (5. Fortsetzung.)

„Er soll sich meiner Rest nützlich machen, dafür kann sie ihm zu essen geben.“ hatte der Doctor gesagt und dann nicht mehr an den Knaben gedacht. „So bring' Deinen Heini doch einmal herein“, sagte er jetzt.

„Auch nicht übel. Weißt Du denn, wann Kaiser Josef gelebt hat?“ Der Knabe nannte die Zahl schnell und sicher. „Und wogu lernst Du denn das Alles?“ „Ich geh' zum Herbst in die Stadt auf's Gymnasium.“

die Frau mit ihm gewollt, das war trotz alles Nachforschens nicht herauszubringen. Wenn die Verunglückte Papiere oder sonstige Habeligkeiten bei sich getragen, die darüber hätten Auskunft geben können, so lagen sie für immer bei ihr unter dem Schnee begraben.

gegen die Beschränkung der Wahlreform auf die industrielle Arbeiterschaft besteht. Die Durchführung des Dipaulischen Antrages würde die Mittelstände ebenso schädlich der Ueberfluthung durch social tiefer stehende Schichten preisgeben, wie der nunmehr auch officiell begrabene Plan des Grafen Taaffe. Wenn man diesen Effect will, wozu wäre es dann notwendig gewesen, den Grafen Taaffe zu stützen? . . . Im Namen der Linken haben Menger und Barntzeyer gesprochen. Der letztere Abgeordnete hat die Regierungsgrundzüge für die Wahlreform vom März d. J. dadurch, daß er sie als selbständigen Antrag aufnahm, wieder in die Discussion einbezogen, was die Regierung in ihrer Erklärung angeht die Haltung des Grafen Taaffe unterlassen hatte. Diese Grundzüge, die auf die Schaffung einer fünften Curie abzielen, sind bisher durch keinen vernünftigeren Vorschlag abgelöst worden. Hoffentlich wird auch die Lösung des Problems in dieser Richtung folgen. Die Wahlreform ist und bleibt die Späthng der Coalition; könnte diese deren Räthsel nicht entziffern, dann müßte auch sie selbst sich in den Abgrund stürzen.

Aus Petersburg wird der „Röln. Zig.“ unter dem 3. December berichtet: „Merkwürdige Kreise amüsiren sich über die Verwechslung des Herzogs von York mit dem Kaiser Nicolaus und über die im Anschluß hieran von einigen ausländischen Blättern dem jungen Kaiser angebotenen Harun al Raschid-Spaziergänge durch die Straßen der Residenz. Es sind das dieselben Blätter, die alljährlich mindestens einen russischen Minister abgeben, den Stadthauptmann v. Wahl maßregeln und ihm drei Tage Stubenarrest zuschickten. In Wirklichkeit hat der Kaiser, ausgenommen die kurze Strecke (150 Schritt) zum Palais des Großfürsten Sergius, wo bis zur Vermählung seine Braut wohnte, bisher das Anitschkoff-Palais „zu Fuß“ nicht verlassen. Die Minister sind noch Alle auf ihrem Posten und empfangen den persönlichen Dank des Kaisers, dem General v. Wahl aber dankte der Kaiser ebenfalls für seine Fürsorge und deutete ihm dabei in liebenswürdigster Weise an, wie weit die bisher für die Sicherheit der Person des Czaren getroffenen Maßnahmen fortan einzuschränken seien, was sich bereits am Vermählungstage sehr angenehm auf den Straßen sichtbar machte. Das ist die Wahrheit.“ — Diese Mittheilungen des Rölner Blattes sind geeignet, die langjüchigen Hoffnungen stark herabzubringen, welche in Bezug auf die „neue Aera“ in Rußland mancherseits gehegt werden.

### Die deutsche Thronrede.

Berlin, 5. December.

Kaiser Wilhelm eröffnete heute den Reichstag mit folgender Thronrede:

Geehrte Herren! Im Namen meiner Verbündeten heiße ich Sie beim Beginn Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit willkommen. Sie werden Ihre Arbeiten in die neue Stätte versetzen, welche durch zehnjähriges ernstes Schaffen als ein Denkmal vaterländischen Fleißes ihrer Vollendung entgegengeführt ist. Möge Gottes Segen auf dem Hause ruhen; möge die Größe und die Wohlthat des Reiches das Ziel sein, welches alle zur Arbeit in seine Räume Berufenen in selbstverleugender Treue anstreben.

Diesem Wunsch empfinde ich besonders lebhaft mit Hinblick auf die wirtschaftlichen und socialpolitischen Aufgaben, welche unter Ihrer Mitwirkung zur Lösung zu bringen sein werden. Getreu der Ueberlieferung der Vorfahren brachten meine hohen Verbündeten und ich es als die vornehmste Aufgabe des Staates, die schwächeren Classen der Gesellschaft zu schützen. Dieses Ziel mit aller Kraft anzustreben, wird umso zwingender, je enger und schwieriger der Kampf um das Dasein für einzelne Gruppen der Nation sich gestaltet hat. Von der Ueberzeugung getragen, daß es der Staatsgewalt obliegt, gegenüber den streitenden Interessen der verschiedenen Elemente das gemeinsame Interesse des Gemeinwesens und die Grundzüge der ausgleichenden Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, werden die verbündeten Regierungen fortfahren in dem Bestreben, durch Milderung der wirtschaftlichen und socialen Gegensätze das Gefühl der Zufriedenheit und Zusammengehörigkeit im Volke zu erhalten und zu fördern. Soll aber dieses Bestreben, bei welchem ich Ihre rüchaltlose Unterstützung erwarte, in seinem Erfolge gesichert werden, so scheint es geboten, dem vererblichen Hange Derjenigen wirksamer als bisher entgegenzutreten, welche die Staatsgewalt in der Erfüllung ihrer Pflicht zu fuhren versuchen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die bestehende Gesetzgebung nicht die erforderlichen Handhaben hierzu bietet. Die verbündeten Regierungen erachten deshalb eine Ergänzung unseres gemeinsamen Rechtes für geboten. Es wird Ihnen unverzüglich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher vornehmlich durch Erweiterung der geltenden Strafvorschriften den Schutz der Staatsordnung verstärken will. Ich hege die Zuversicht, daß Sie für diese ernste Aufgabe Ihre thatkräftige Mitwirkung gewähren werden.

Die seit Einführung der Reichsjustizgesetze gesammelten Erfahrungen haben Mängel der Strafproceßordnung und der mit ihr im Zusammenhange stehenden Theile des Gerichtsverfassungsgesetzes ergeben. Behufs ihrer Beseitigung wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, in dessen

„Rein, weil ich Kranke gesund machen kann.“  
 „Und glaubst Du denn, das Doctorwerden sei so leicht?“  
 „Rein, aber ich werd's doch.“

Der Doctor starrte den Knaben an. Es blickte ihm aus dem ernstesten, entschlossenen Kindergesicht ein Geist entgegen, der etwas Verwandtes für ihn hatte. Wie ähnlich dieser Ausdruck der Augen und der eigene, entschlossene Zug um den Mund den Knaben ihm selber machte, das konnte er freilich nicht sehen.

„Na, da lern' nur tüchtig Lateinisch mit dem Euerl, dann wird's schon gehen,“ sagte er nach einer Weile. „Wenn Du Lust hast, kannst Du mir übrigens am Sonntag aufpassen, was Du die Woche über gelernt hast; und wenn Du noch ein Buch zu Deiner Insel Elephantine dazu willst, so kannst Du's von mir bekommen. So, und nun mach', daß Du fortkommst, 's ist zwei Uhr, sonst läßtst in der Schule sein.“

Am der Doctor von nun an in der Mittagsstunde durch die Küche, dann bot sich ihm gewöhnlich ein eigenartiges Bild dar. Mit ernstem Gesicht stand der große Feini vor dem kleinen Mädchen, das, auf der Erde sitzend, das Buch im Schoße, verkehrt oder gerade, wie es eben kam, ihn seine Lection aufzulesen ließ.

Stodte er, so mochte oder schalt sie voll Eifer auf ihn ein, ging es aber glatt, dann lobte sie eben eifrig: „Seyt hast Du's aber gut gefonnt.“ Am Sonntag aber führte Euerl ihren Schützling feierlich an der Hand zum Vater und hörte begierig zu, wenn dieser ihm seine Lection abhörte.

Wing das Examen gut vorüber, dann seufzte sie erleichtert auf: „Welt, Feini, ich hab' Dir aber auch geholfen?“ Als der Herbst kam, nahm Ewas Behrant zu ihrem großen Leidwesen ein Ende. Feini kam in die Stadt.

Der Doctor hatte sich in Verbindung mit dem Director des Gymnasiums der nächsten Stadt gesetzt und dem Knaben ein paar Freistücke und ein Stipendium ausgemittelt, so daß für seine nöthigsten Bedürfnisse gesorgt war.

„So nun, lern' nur tapfer auf den Doctor los,“ sagte er, als der Knabe vor ihm stand, um Abschied zu nehmen, „und wenn Du später einmal einsehst, daß Du besser gethan hättest, Holzknacht zu werden, so denk' nur, daß ich Dir's vorausgefagt. — Laß nur, laß,“ wehrte er unwirksam ab, als der Knabe ihm danken wollte. „Wer's zu was bringen will in der Welt, der darf sich auf die Dankbarkeit nicht einlassen. Die Hand, die Dir geholfen, wegstoßen, wenn Du sie nicht mehr brauchst, so halten's die Menschen. Wirst schon auch dahinter kommen, wenn Du erst eine Zeit lang in der Stadt bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Rahmen zugleich die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ihre Regelung finden soll.

Die Untersuchung der Börsenverhältnisse durch die hierzu eingesetzte Commission hat gezeigt, daß die bestehenden Einrichtungen nicht ausreichen, um die Gefahren abzuwenden, denen der Volkswohlstand durch die mißbräuchliche Benützung der börsenmäßigen Formen des Handelsverkehrs ausgesetzt ist. Ein Gesetzentwurf, der den auf diesem Gebiete hervorgetretenen Schäden abzuhelfen bestimmt ist, wird vorbereitet und Ihnen — wie ich hoffe — noch in dieser Tagung vorgelegt werden können.

Dasselbe gilt von einem Gesetzesvorschlage, der dem Handels- und Gewerbehand gegen den Wettbewerb, welcher unlautere Mittel nicht verschmäht, Schutz gewährt und damit auf die Festigung des Vertrauens in Handel und Wandel hinwirken soll.

Das finanzielle Verhältniß der Einzelstaaten zum Reiche hat sich in einem für die ersteren bedenklichen Umfange verschoben. Während die Einzelstaaten ein Jahrzeit lang bedeutend mehr Ueberweisungen vom Reiche empfangen, ist das Reich gegenwärtig genöthigt, zur Deckung seiner eigenen Bedürfnisse erhebliche Zuschüsse von Einzelstaaten zu fordern. Diefem drückenden Uebelstande vermögen die Mehreinnahmen aus den Reichstempelsteuern nur zum Theile abzuhelfen. Es ist deshalb die Erschließung weiterer Steuerquellen verlässlich.

Die Thronrede kündigt sodann die Vortage eines Gesetzentwurfes über die anderweitige Besteuerung des Tabaks an und fährt sodann fort: Nicht minder halten die verbündeten Regierungen fest an der Förderung einer organischen Auseinandersetzung des Reiches und der Einzelstaaten, um die Finanzwirtschaft des Reiches selbstständig zu machen und die Einzelstaaten wenigstens für längere Zeit vor schwankeuden und steigenden Anforderungen zu schützen. Behufs baldiger Durchführung jener durch die föderative Gestaltung Deutschlands gebotenen und zur Aufrechterhaltung finanzieller Ordnung unerlässlichen Reformen haben sich die verbündeten Regierungen indessen entschlossen, auf die im Vorjahre zu Gunsten der Einzelstaaten geforderten Mehreinzahlungen zu verzichten. Ich gebe mich der sicheren Erwartung hin, daß nunmehr auf dieser neu gewonnenen Grundlage eine volle Einigung mit ihnen erzielt werden wird.

Die Thronrede geht sodann auf die Beseprechung der auswärtigen Lage über und sagt: In den letzten Jahren hat zu meiner lebhaftesten Befriedigung die Zuversicht in die Erhaltung des europäischen Friedens neue Kräftigung erfahren. Getreu dem Geiste unserer Bündnisse, pflegen wir mit allen Mächten gute und freundliche Beziehungen. Zwei uns benachbarte Reiche sind im Laufe der letzten Monate von erschütternden Ereignissen heimgeschlagen worden. Deutschland hat sich aufrichtig der allseitigen Theilnahme angeschlossen, welche von neuem Zeugniß ablegt von einer Solidarität menschlicher Gefühle und friedlicher Wünsche. In dem heimgegangenen Kaiser Alexander von Rußland betrachte ich einen Freund und bewährten Mitarbeiter an dem Werke des Friedens.

Geehrte Herren! Indem ich Sie nunmehr ersuche, in Ihre Arbeit einzutreten, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß diese zum Heile des Vaterlandes gerichten wird. Sie möge Zeugniß ablegen dafür, daß von der Einmüthigkeit, mit welcher die deutschen Männer vor nun halb 25 Jahren für die Gründung des Reiches eintraten, ihre Vertreter auch bei dem weiteren Ausbau unserer vaterländischen Einrichtungen geleitet werden.

### Stimmen aus dem Publicum.

Für unsere Jäger!

Die Anmeldungen für 1895-er Revierarten werden im Geschäftslocale des Herrn Michael Gölzner, Heltauerstraße Nr. 5, bis 20. December l. J. entgegengenommen; Anmeldungen, die nach diesem Termin erfolgen, werden nicht berücksichtigt.

Der Ausschuß des Hermannstädter Jagdvereines.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. December.

(Berleihungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vorschlag des k. ungarischen Justizministers dem Szafregener Bezirksrichter Franz Rosnyai, dem Marosvásarhelyer Gerichts- und Hofrichter Karl Raff, dem Karlsburger Gerichts- und Hofrichter Eugen Beres und dem Szamosújvárer Bezirksrichter Franz Sajzagó den k. Gerichtstafel-Richter-Titel und Charakter, — dem Klausenburger k. Anwalt Aurel Vazar den Titel und Charakter eines Oberanwalts-Stellvertreters zu verleihen.

(Ernennung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vorschlag des k. ung. Justizministers den Unterrichter des Fogaralier k. Bezirksrichters, Gustav Czampa, zum Viceanwalts bei der Karlsburger k. Anwaltschaft zu ernennen.

(Stipendien.) Für das Schuljahr 1894/5 sind zwei siebenbürgische Ararial-Stipendien zu je 60 fl. an nach den siebenbürgischen Theilen zuständige röm.-kath. arme und vorzüglichsten Fortschritt aufweisende Mittelschul-Schüler zu verleihen. Gesuche sind bis 5. Januar 1895 bei der betreffenden Schuldirection zu überreichen.

(Theater-Nachricht.) Morgen Samstag gelangt die populäre und überall außer einmüthigem Erfolg gegebene Operette „Der Obersteiger“ von Karl Heller, dem Componisten der Operette „Der Vogelhändler“, zur Erstaufführung. Den Besuchern dieser Prämie steht ein selten genußvoller Abend bevor.

(Milleannium-Ausstellung.) Die Jagdabtheilung D. des Districtcomitès in Hermannstadt hat sich beaufs. leichterer und rascherer Durchführung der Anmeldungen in fünf Abtheilungen gegliedert. Die erste Abtheilung umfaßt die XI. Gruppe der Ausstellung: Baugewerbe und die XIII. Gruppe: Thon- und Glasindustrie. Ihr Obmann ist Herr Baumeister Franz Szalay. Die zweite Abtheilung umfaßt die XII. Gruppe: Holzindustrie, Möbelindustrie, Decorationsgewerbe. Vollständige Wohnungeinrichtungen. Ihr Obmann ist Herr Tischlermeister Victor Bozger. Die dritte Abtheilung umfaßt die XIV. Gruppe: Lederindustrie, Spinn- und Webindustrie, Bekleidungsindustrie und die XVI. Gruppe: Gold- und Silbergalanteriewaaren. Kurzwaaren. Ihr Obmann ist Herr Juwelier Friedrich Schwabe. Die vierte Abtheilung umfaßt die XVII. Gruppe: Chemische Industrie und die XIX. Gruppe: Lebensmittel als Industrieartikel. Ihr Obmann ist Herr Selchwaaerenfabrikant Johann Kessler sen. Die fünfte Abtheilung (Comité für Heltau) umfaßt die 14. Gruppe: Spinn- und Webindustrie. Ihr Obmann ist Herr Wolllwaarenfabrikant Georg Billes in Heltau. Anmeldebogen und Programme der Ausstellung sind außer bei den obgenannten Obmännern noch zu haben im Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereine und bei dem Obmann der Fach-Abtheilung D. Professor Martin Schuster. Die ausgefüllten Anmeldungen sind bei letzterem bis zum 20. d. M. einzureichen.

(Vorlesungen zu Wohlthätigkeitszwecken.) Die für Samstag den 8. d. angekündigte Vorlesung des Herrn Professors Dr. Schuller muß wegen der im Hörtuale des evang. Gymnasiums stattfindenden Gustav Adolf-Schulfest auf eine Woche verschoben werden.

(Wiederkrankheiten.) In der Stadt Mediasch wurde ein Pferd wegen Lungentroz vertig. — In der Gemeinde Nagyar-Gesaboly des Szilagyer Comitales ist am 19. November d. J. ein Dohs an Milzbrand umgefallen.

(Jussion.) Vom 5. d. berichtet man aus Klausenburg: Die hiesigen Finanzinstitute haben im Interesse der auch von der Regierung

gewünschten Vereinigung eine außerordentliche Generalversammlung gehalten und ihre Jussion mit der unter der Ägide der Besten ersten vaterländischen Sparcasse zu gründenden Sparcasse und Creditbank-Vereinsgesellschaft beschlossen.

(Entgleisung.) Die Maschine eines Lastzuges erlitt am 5. d. bei Tövös einen Achsenbruch; auch mehrere Wagen und der Bahnkörper wurden beschädigt; letzterer jedoch bald wieder hergestellt.

(Die Einziehung der „Eiser-Noten“.) In der Bevölkerung hat man sich lange dagegen gekräftigt, das gewichtige Hartgeld an Stelle der leichten, bequemen „Eiser-Noten“ anzunehmen, und so hätte sich voraussetzen lassen, daß die Zettel nur langsam und zum größten Theile erst in letzter Stunde an die Staatsschiffen zurückwandern würden. Das ist nun aber, wie sich zeigt, nicht richtig und die Eiser-Noten-Masse rückt ihrer „Vernichtung“, wie die amtliche Kundmachung sich ausdrückt, denn doch eilig näher. Die Vernichtung ist in diesem Falle die Verbrennung. Am 24. Juli betrug der Umlauf noch 57.8 Millionen; bis Ende November ist er auf ein Drittel, nämlich auf 19.762.360 zurückgegangen. Rund achtunddreißig Millionen Eiser-Noten wurden also in der kurzen Frist von wenig mehr als vier Monaten eingezogen. In den letzten Wochen hatte sich das Tempo der Einlösung beträchtlich beschleunigt, denn die wenigen im Verkehr noch vorhandenen Eiser-Noten sind nachgerade so schmutzig und abgegriffen, daß sie ihre frühere Beliebtheit längst eingebüßt haben. So kommt allmählig der unförmige Silberguld an Ehren; die leichte gefällige Krone war vom ersten Tage an beliebt gewesen.

(Ein frecher Raubansatz) wurde am 4. d., wie man meldet, auf offener Straße in Temesvár verübt. Der Ziegeleiverwalter Johann Boros ging am äußeren Ende der Vorstadt Fabrik gegen die Alfary'sche Ziegelei, als er in der Nähe von zwei jugendlichen Wegelagerern überfallen und von dem Einen an der Kehle gefaßt wurde, während der Andere seine Taschen durchsuchte und seine beträchtliche Baarschaft in Zehn- und Fünfnernoten, sowie ein Sparcassabuch über 223 fl. an sich riß. Der Angreifer würgte Boros, bis dieser das Bewußtsein verlor, worauf die beiden Stroche Reißaus nahmen. Es gelang jedoch, dieselben schon nach einigen Stunden dingfest zu machen. Es sind zwei gerichtsbekannt Gauner, Namens Johann Kovacssek, recte Danes und Adam Bojna. Sie sind gefänglich; das Geld hatten sie bis zu ihrer Verhaftung verbüßelt; das Sparcassabuch fand sich nachträglich in einem Straßengraben vor.

(Eine hochsinnige Aristokratin.) Man schreibt aus Groß-Becskerek: Die in Groß-Komlos begüterte Herzogin San Marco hat schon zu wiederholten Malen hervorragende Beweise ihrer Humanität geliefert. Erst vor kurzem hat die Herzogin in der genannten Gemeinde eine Volksschule errichtet, mit deren Leitung Warmherzige Schwestern betraut wurden; die katholische Kirche, welche sie erbauen ließ, ist eine Zierde der Ortschaft. Gegenwärtig läßt die hochsinnige Dame ein Alpt für arbeitsunfähige Frauen errichten; der Bau ist bereits so weit vorgeschritten, daß das Gebäude im nächsten Frühjahr seiner Bestimmung wird übergeben werden können.

(Gegen den Dacoromanismus.) Der Landes-Archivar Leopold Uvany ist vom Auslande nach Ungarn zurückgekehrt und setzt nun zuhause den Kampf gegen die dacoromanischen Agitationen und Verleumdungen fort. Er arbeitet gegenwärtig an einer Broschüre, in welcher die Genesis und der Verlauf der jüngsten Breßproceße an der Hand authentischer Documente in objectiver Weise dargelegt werden. Außerdem schreibt Uvany für die Pariser „Epoque“, die Mailänder „Berbereranga“, die Turiner „Gazetta“, den römischen „Diritto“ häufig Artikel gegen die von den romanischen Agitatoren colportirten Unwahrheiten.

(Ein französischer Gast.) Vom 5. d. wird aus Budapest geschrieben: Der ehemalige französische Minister des Auswärtigen, Florens, der sich einige Tage lang hier aufgehalten, hat heute Budapest verlassen und sich nach Prag begeben, wo er morgen früh eintrifft. Gestern machte Herr Florens Franz Kossuth einen Besuch, mit dem er nahezu eine Stunde conversirte, dann machte er beim Justizminister Szilagy seine Aufwartung, mit dem er einen interessanten Gedankenaustrausch pflog. Der französische Geminister äußerte sich sehr anerkennend über den Chef des ungarischen Justizwesens, er lobte seine reichen staatswissenschaftlichen Kenntnisse, seinen überzeugenden Vortrag und seine männliche Offenheit. Florens deunirte gestern in Gesellschaft des Grafen Anton Apponyi im Restaurationsloale des Nationalcasino, wo die beiden Staatsmänner bis 3 Uhr beisammen blieben. Im Laufe des Nachmittags besuchte der französische Gast den Schriftsteller- und Journalisten-Club „Orthon“ und dann begab er sich zum Diner beim französischen Generalconsul Grafen Turenne.

(Gegen die hypnotischen Experimente.) Die wissenschaftlichen Kreise beginnen energisch Stellung zu nehmen gegen gefährliche Experimente, wie sie Reukom auf Schloß Tuzsér betrieben. Der Landes-Sanitätsrath hat — wie „M. Hirlap“ erfährt — in seiner letzten Sitzung die Beratung des Antrages Professor Koranyi's begonnen, welcher dahin geht, daß Hypnotisierungen von nun an nur durch hiezu berufene ärztliche Fachmänner vorgenommen werden dürfen.

(Verhütung der Eisenbahn-Unfall.) Aus Sipto-Szt. Miklos, 3. d., schreibt man: Der hier Mittags fällige Kaiserzug Personenzug ist heute einem Unglücksfalle glücklich entkommen. Zwischen den Stationen Bagfalu und Bihodna bemerkte nämlich der Bajazeter Abbot Dr. Victor Kirz, daß auf den Schienen ein riesiger Holzstamm liege. Er gab sofort ein Nothsignal und der Zug blieb rechtzeitig stehen. Der von dem Hochwalde herabgerollte Holzstamm hatte eine Schiene gebrochen, was, wenn der Holzstamm nicht bemerkt worden wäre, für den Zug verhängnißvoll hätte werden können.

(Ein eigenartiger Schwindel.) Der früher in der Hauptstadt im Schwünge war, nimmt jetzt in den südungarischen Ortschaften überhand. Routinirte Schwindler construiren irgend ein handpressenähnliches Gestell und verkaufen dasselbe als taubellos funktionirende Vantontenpresse leichtgläubigen Leuten, denen sie eifrig Banknoten als mit Hilfe dieser Presse erzeugte Falsificate vorweisen. Die Kiskinzer Polizei verhaftete am 4. d. den dortigen Inassen Adam Tersep und seinen Hausherrn Adam Vozzanto, bei denen man eine beratige Banknotenpresse, verschiedene Blei- und Stahlplatten, außerdem aber auch mehrere Einbruchswerkzeuge, acht englische Bohrer und Feilen, Brechhaken und Hammer vorfand. Die beiden Spiegegeßen wurden dem Gerichte überliefert.

(Ein vergifteter Fluß.) Die Bewohner des Sajothales im Gömörer Comitae beklagen sich schon lange, daß die in den Sajothal geleiteten Schmutzwasser der dortigen Eisenwerke und der Cellulosefabrik in Horta das Wasser vergiftet, so daß die Fische zu Grunde gehen und auch andere Thiere durch dieses Wasser krank werden und umkommen. Die ärmere Bevölkerung fängt korweise die todtten Fische, nach deren Genuß viele Personen erkranken. Der Obergespan hatte nun eine Commission zur Untersuchung des Wassers entsendet, welche, wie dem „B. Naplo“ gemeldet wird, das Wasser für Mensch und Thier schädlich erklärte, weshalb der Obergespan die dringende Verfügung traf, daß die Schmutzwasser der Fabriken nicht mehr in den Fluß abgelaßt werden dürfen.

(Ein munificenter Kirchenfürst.) Vor kurzem hat, wie wir berichteten, der Beßpremer Bischof Baron Fornyig in der Gemeinde Karad eine katholische Kinderbewahranstalt errichtet, für welche er gleichzeitig zur Sicherung der Bezüge der Bewahrerin und der Wärterin eine Stiftung von 11.000 fl. machte. Außerdem wird der munificente Bischof zur Dedung der Miete 400 fl. und der Heizungskosten 200 fl. jährlich beitragen. Cultus- und Unterrichtsminister Baron Roland Ötös hat dem hochsinnigen Kirchenfürsten für die Stiftung Dank und Anerkennung ausgesprochen.



Aus dem Amtsblatte.

Aufforderung. Vom Kronstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Juon Kriehin in Kronstadt bis 21. Januar 1895.

Ereidigungen. Im Bezirke der Marosbalarbeker Finanz-Direction die Stellen eines Finanzwache-Respicienten, zweier Oberaufseher und zweier Aufseher. Gesuche bis 21. December.

Rundmachungen. Vom Eßlacher Gerichtshofe, daß die Curatel über Andreas Sillmann aufgehoben wurde. Vom Regisbalarbeker Gerichtshofe, daß Moses Perbe Söcs aus Kovosna unter Curatel gestellt wurde.

Zweijähriges trockenes Prima-Eichen-Brennholz (Stammholz), die Meterklasten 7 fl. 60 fr. in's Haus gestellt, bei F. Königer, Salzgasse 35.

Bei allen Buch- und Papierhändlern Fromme's Kalender 1895 Wien, I. Graben 29 (Trautnerhof).

Fromme's Volks-, Geschäfts-, Haus-, Berufs-, Notiz-, Schreib-, Blatt-, Wand-, Block-, Schreibisch-Unterlage-Kalender etc. Practisch, geschmackvoll, solide. Fromme's Wiener Portemonnaie-Kalender in 34 verschiedenen Ausgaben. Neu, chromolithographirt (farbige) Umschläge.

Jugend-

Schriften und Bilderbücher für Knaben und Mädchen jeden Alters in den wohlfeilsten Ausgaben;

Jugend-

und Gesellschaftsspiele, Stein-Bankasten und Geduldspiele und zahlreiche andere, praktische Weihnachtsgeschenke für die liebe Jugend empfiehlt zu sehr billigen Preisen die

Buchhandlung G. A. Seraphin, Hermannstadt, Heltauergasse 7. (935) 1-4

Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die Richters Tinct. capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit.

Tuch-Coupons und Reste für den Herbst und Winter 1894/95 auf kompletten Anzug für nur fl. 4.25 auf kompletten Abendrock für nur fl. 3.25 auf kompletten Winterrock für nur fl. 4.50 auf kompletten Salonanzug für nur fl. 7.50 auf kompletten Men'schiffrock für nur fl. 4.25 modern und gut, auch feinste Qualitäten. Spezialitäten in Strickjacken, Jagdbleien, Tricofes, Damenkleiderstoffen billiger als sonstwo.

Versandt

gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Garantie: Saarerfabrik des Kaufpreises für Nichtpassendes. Muster: Gratis und franco. D. Wassertrilling, Tuchhändler, Bockowitz nächst Brünn. Tausende Anerkennungen.

Die Oesterreichische Glashütten-Gesellschaft in Aussig a/E., deren Haupt-Niederlage für Siebenbürgen bei Leopold Hunwald in Klausenburg, vereinigt mit der Vertretung der Siemens'schen Glasfabrik in Neusattl, empfiehlt ihr großes Lager in Bier-, Wein-, Cognac- und Rum-flaschen bester Qualität und ist in der Lage, jeden Auftrag prompt zu effectuiren.

Kukurutz- (Mais-) Rebler für Hand- und Kraftbetrieb mit doppelter oder einfacher Wirkung mit und ohne Ventilation, Getreide- Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, stabil und fahrbar, Futterbereitungs-Maschinen, Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer, transportable Spar-Kessel-Oefen für Viehfutter etc., fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction PH. MAYFARTH & Co., kaiserl. und königl. ausschliessl. priv. Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengießerei u. Dampfhammerwerk, WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76. (835) 4-10

Modell-Dampfmaschinen mit Spiritus-Heizung. Jede Maschine ist mit festem Cylinder und Schiebersteuerung, sowie Sicherheits-Ventil, Dampfpeife und Wasserhandmischer versehen. Preis fl. 4.75, 6.25, 9.-, 16.- und höher. Kleinere Maschinen zu fl. 1.50, 2.50 3.25. Laterna magica, womit man an der Wand komische Bilder erscheinen lassen kann, complet, mit einer Serie interessanter Bilder in Holzstücken verpackt zu fl. 1.-, 2.50, 4.50, 6.-, 8.-. Buchdrucker-Pressen, womit sich die Kinder selbst Visitenkarten, kleine Aufschriften etc. drucken können, complet zu fl. 1.75, 2.50, 4.-, 5.50, 7.40, 10.- bis zu fl. 24.-. Erste und älteste Wiener Zauber-Apparaten-Fabrik Klingl, Wien, I., Maysedergasse 2. Illust. Katalog 20 fr. (931) 2-4

Richters Anker-Steinbaukasten. Heben nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die ersten Anker-Steinbaukasten sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteilt Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Entschieden. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 35 fr., 70 fr., 80 fr. bis 5 fl. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Handlungen. Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hisig, Et des Columbus, Missableiter, Grillentäter, Zornbrecher usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 fr. das Spiel. Nur echt mit Anker! G. Ad. Richter & Cie. Erste österr.-ungar. k. u. k. privil. Steinbaukasten-Fabrik, Wien, XIII/1 und I. Nibelungengasse 4. Rudolfsbad (26hr.), Rürnberg, Elten, Rotterdam, London E.C., New-York, 17 Warren-Street. (902) 4-8

Christbaum-Decorationen Franz Carl BISENIUS jetzt Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin. Bitte Adresse [Telephon 4929] genau zu beachten. Billigste En-gros-Fabrikpreise. Brillant-Christbaum-Moos, patentirt, pro Carton 30 fr. Herrlich schimmernde Engels-Locken, Stück 10 fr. Grossartige Neuheit! Glüh- und Krystallkugeln, sowie Eier von 12 fr. aufwärts. Liebliche Christkind-Liliput-Püppchen per Stück 25 fr. Wundervoll brillirende Kugeln von 3 fr., Früchte von 10 fr., Kasse von 6 fr., Eier von 10 fr. aufwärts, mit Silberboulton ganz umponnen. Niedliche Phantasie-Behänge in herrlichem Farbenreifer. Präparirt, daß sich Kinder bei Bruch nicht verletzen. Carton mit 12 Stück von 30 fr. aufwärts. Neu! Unbrennbarer Aufputz. Ballen von brillantem Christbaumhaar 5 fr., Komestene und Sonnen 6 fr., Brillant-Quasten und Zapfen per Stück 5 fr., Christbaumglitzer per Schachtel 8 fr., Schnee in Flocken und stammensfähre Schneewatta, große Packung 12 fr., Eisquirlanden per Meter von 10 fr. aufwärts, Eisringe per Stück 6 fr. und 10 fr. Große Doppelfarbe des beliebten Christkindleinbaares 10 fr., in Farben 15 fr. Neuartige Reflexverzierungen, sowie Engel und Sterne für die Spitze der Bäume per Stück von 8 fr. aufwärts. Preislisten von Tausenden der effectvollsten und neuesten Christbaum-Decorationen gratis. Besitze nirgends eine Filiale. Bei Bestellung unter Berufung auf das Blatt wird Emballirung der gewünschten Artikel nicht extra berechnet, sondern erfolgt gratis. (906) 3-3